



## Abschlussbericht

# MÄDCHEN UND JUNGEN VOR KINDERARBEIT SCHÜTZEN

durch:

- Netzwerke für den Kinderschutz
- Förderung des Schulbesuchs
- Aufklärung über die Rechte von Kindern
- Verbesserung der Einkommenssituation armer Familien

DIESE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG WURDEN MIT DEM PROJEKT UNTERSTÜTZT<sup>1</sup>



## PROJEKTERFOLGE: APRIL 2015 – APRIL 2019

- 20.191 Mädchen und Jungen haben die Kinderarbeit beendet.
- 4.000 durch Kinderarbeit gefährdete oder betroffene Kinder wurden mit Schulmaterialien unterstützt.
- 5.177 einkommensschwache Haushalte konnten ihre wirtschaftliche Situation verbessern.
- 1.980 Mädchen und Jungen engagieren sich in Kinderräten für die Abschaffung der Kinderarbeit.

Projektregion: Geita

Budget: 1.661.100 €

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

## Was wir erreicht haben

In der vierjährigen Projektlaufzeit von 2015 bis 2019 haben wir – im Kampf gegen Kinderarbeit – rund 430.000 Menschen durch Aufklärungs- und Fördermaßnahmen erreicht. Unter ihnen 243.000 Kinder, von denen einige sehr gefährliche Arbeit im Goldbergbau von Geita leisteten. Im Zuge des Projektes haben wir erreicht, dass 20.191 Kinder im Alter zwischen fünf und 18 Jahren ihre Arbeit in den Minen, in der Prostitution oder in anderen ausbeuterischen und gefährlichen Arbeitsverhältnissen beendet haben. 5.177 einkommensschwache Haushalte konnten wir durch Spargruppen und Ausbildungsmaßnahmen dabei unterstützen, ihre finanzielle Situation zu verbessern.

### Einsatz für Kinderrechte

Heute engagieren sich infolge des Projektes 1.980 Kinder in der Region im Rahmen von Kinderräten für die Wahrung der Kinderrechte und die Abschaffung der Kinderarbeit. 2.140 Kinder sind in den Gesundheitsklubs ihrer Schulen aktiv und setzen sich für sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Rechte von Mädchen ein.

„Die Dinge, die ich in den Minen gesehen habe, sind nicht gut für ein Kind“, erzählt der 16-jährige Iddi. „Wenn ich dort geblieben wäre, hätte ich jetzt bestimmt HIV oder Aids.“ In den Goldminen von Geita kam Iddi in Kontakt mit Drogen, Alkohol und Frauen. Seine Mutter versuchte immer wieder, ihn zur Rückkehr in die Schule zu überreden. Aber erst als er selbst die Risiken und Gefahren erkannte, beschloss er den Bergbau zu verlassen.

20.191 Kinder konnten wir im Laufe des Projektes davon überzeugen, die gefährliche und ausbeuterische Arbeit, die sie in den Minen oder in deren Umfeld leisteten, zu beenden. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen informierten wir in den Gemeinden, auf öffentlichen Veranstaltungen sowie in TV- und Radiobeiträgen über die schweren und schädlichen Folgen der Kinderarbeit. Auch



In den Kleinstminen von Geita herrschen prekäre Arbeitsbedingungen.



Für Kinder ist die Arbeit im Goldbergbau besonders gefährlich.

die Mädchen und Jungen, die in die Kinderräte gewählt wurden, engagierten sich für die Beendigung der Kinderarbeit in ihrer Region und meldeten Kinderrechtsverletzungen an die zuständigen Behörden. 1.832 Kinder – darunter viele Mädchen, die von Gewalt betroffen waren – erhielten auf diese Weise Hilfe und Unterstützung.

### Den Schulbesuch ermöglichen

Obwohl die Regierung in Tansania die Schulgebühren im Jahr 2016 abgeschafft hat, gibt es viele Kinder, die keine Schule besuchen. Gerade einkommensschwache Familien können die Mittel für die Schulmaterialien oft nicht aufbringen. Aus diesem Grund haben wir im Projektverlauf 4.000 Kinder mit Heften, Stiften, Linealen, Schuluniformen und Schultaschen ausgestattet, um ihnen so den Einstieg in die Schule zu erleichtern. Zusätzlich haben wir 6.000 waschbare Binden an jugendliche Mädchen verteilt, damit sie während ihrer Periode die Schule besuchen können. Der Erfolg dieser Maßnahmen zur Förderung des Schulbesuchs zeigte sich in einer Steigerung der Anwesenheitsrate in den Grundschulen von 72 auf 96 Prozent.

### Betreuung für die Kleinsten

„Trotz der Projekterfolge stellt die Anwesenheit vieler Kleinkinder, die noch gestillt werden und deren Mütter in den Minen arbeiten, eine Herausforderung dar“, berichtete der Bezirksleiter der Region Chato während des Projektes. „Diese Kinder sind im Umfeld des Bergbaus vielen Gefahren ausgesetzt. Aber wir können sie nicht verjagen, solange ihre Mütter keine alternative Einkommensquelle haben.“

Gemeinsam mit den Behörden suchten wir den Kontakt zu diesen Müttern und sensibilisierten sie für die Gefahren, denen ihre Kinder in den Minen ausgesetzt sind. Gezielt förderten wir auch die Vorschulen in der Region: 113 Vorschulklassen statteten wir mit Lern- und Spielmaterialien aus, darunter Rechenschieber, Flip Charts, Scheren, Kreide, Springseile und Fußball. 234 Erzieherinnen und Erzieher nahmen an Fortbildungen teil, um eine angemessene und kinderfreundliche Betreuung zu gewährleisten. Zudem konnten wir erreichen, dass auch die Gemeinden selbst mehr in die Vor- und Grundschulen investierten. So wurden mit tatkräftiger Unterstützung der Gemeindemitglieder neue Klassenräume gebaut und eingerichtet, um auf diese Weise mehr Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

### Alternative Einkommensquellen erschließen

Die Hauptursache für Kinderarbeit ist die schlechte wirtschaftliche Situation von Familien. Aus diesem Grund haben wir im Projektverlauf insgesamt 5.177 einkommensschwache Familien unterstützt, ihre finanzielle Situation zu verbessern. In all diesen Familien waren die Kinder entweder direkt von Kinderarbeit betroffen oder durch diese gefährdet. Um die Familien finanziell zu stärken, wurden 190 Spargruppen für Erwachsene sowie



Auch in den Schulen lernten die Kinder, welche schweren Folgen die Kinderarbeit hat und an wen sie sich in Notsituationen wenden können.



Während der Arbeit in den Minen haben die Mütter oft ihre Kleinkinder bei sich.

59 Spargruppen für Jugendliche gegründet. Sie ermöglichen es den Mitgliedern ein gemeinsames Guthaben anzusparen, aus dem sie bei Bedarf Kredite für kleinere Investitionen erhalten können. Darüber hinaus ermöglichten wir 182 jungen Frauen und Männern berufliche Ausbildungen in lokalen Handwerksbetrieben.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Während der gesamten Laufzeit des Projektes fanden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort wurden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wurde eine ausführliche Evaluierung durchgeführt. Im Juli 2019 haben wir ein Folgeprojekt gestartet, um unsere erfolgreiche Arbeit zum Schutz der Kinder in Geita fortzuführen. So wollen wir weiter dazu beitragen, die Kinderarbeit in der Region abzuschießen und auch andere Formen der Gewalt gegen Kinder zu beenden.